
Am 13. Juli 1911 wurde der siebzigste Geburtstag Otto Wagners gefeiert. Geistige und künstlerische Mächte aus aller Welt ehrten den großen Menschen und seltenen Künstler; die Menschheit grüßte ihn als Führer und Bahnbrecher auf dem Gebiete der Baukunst. Sein Name ist nicht nur in der Wiener Heimat populär; größer noch wirkt er im Ausland: Rom, Paris, Petersburg, London, und die großen amerikanischen Städte haben ihn bei jedem Anlaß mit besonderen Ehren ausgezeichnet. Und Wien?

Wer es noch nicht wußte oder es noch nicht wissen wollte, konnte es nun auch in der engeren Heimat in allen Zeitungen lesen, wer Otto Wagner ist: seit Fischer von Erlach der größte Baukünstler Österreichs und über diese relative Bedeutung hinaus ein Erneuerer, der die Bauentwicklung aus der Historie ins neue Jahrhundert herübertrug. Nach Schinkel und Semper kommt Wagner. Was weder Schinkel noch Semper zu ihrer Zeit sein konnten, und worin ihm auch keiner der lebenden großen Baukünstler gleichkommt, das ist Wagner; der erste und bisher einzige moderne Großstadtarchitekt. Er ist somit überhaupt der größte Baukünstler von heute und mit Stolz sage ich es, daß er Wiener ist. Als der richtige Genius ist er bestimmt gewesen, nicht nur der Welt die Wege neuer, zeitgemäßer, großstädtischer Baukunst zu weisen, sondern der alten Kaiserstadt zu ihrem verblichenen Glanz eine neue Schönheit zu geben, die ihren Ruhm erhält und befestigt. Aufträge und wieder Aufträge, das ist die einzige, richtige Anerkennung, die die Stadt ihrem grossen Sohn schuldig war — und leider auch schuldig geblieben ist.

Denn dieses Wien besitzt neben anderen bedeutsamen Eigenschaften auch das eigenartige Talent, sich die wertvollsten Begabungen vom Leib zu halten, oder sie zu demütigen. Allen Großen ist es hier so ergangen.